



Gesellschaft der Schulärztinnen
und Schulärzte Österreichs

Tabu der Jugend: Chronisch entzündliche Darmerkrankungen Erstmals österreichweites Schulprojekt für Früherkennung und Toleranz

Wien, 13. Mai 2015 – Mehr als 40.000 Menschen sind in Österreich von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa betroffen. In vielen Fällen treten sie bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum ersten Mal auf. Mehr als die Hälfte aller pädiatrischen Patienten mit Morbus Crohn kommt im Alter von 13 bis 17 Jahren erstmals zum Spezialisten¹. Ein Anamneseleitfaden unterstützt Schulärzte ab sofort bei der Früherkennung. Ein neues Jugendmagazin der Gesellschaft der SchulärztInnen Österreichs (GSÖ), das anlässlich des Welttages der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen am 19. Mai erscheint, soll Verständnis fördern und wirbt unter dem Motto: „Friends4Friends – nicht lachen sondern helfen“ für mehr Toleranz.

Frühe Diagnose entscheidend: „Man kann sich vieles ersparen“.

„Viele Kinder und Jugendliche leiden oft lange – sowohl unter der Krankheit selbst als auch unter den Witzen ihrer Umgebung – bevor sie den Weg zum Arzt finden und richtig behandelt werden“, so Dr. Judith Glazer, Präsidentin der Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzte Österreichs (GSÖ). „Wir möchten einen Beitrag leisten, um diese Situation zu ändern.“ Die frühe Diagnose ist zur Vermeidung von Komplikationen entscheidend. Das Projekt in Kooperation mit Österreichs Schulärzten ist daher auch Spezialisten ein wichtiges Anliegen. „Wenn Kinder und Jugendliche rasch richtig behandelt werden, sind spätere Eingriffe wie z.B. ein künstlicher Darmausgang in den meisten Fällen nicht nötig. Ziel ist es, ein möglichst normales Leben zu führen“, erklärt Univ.-Prof. DI Dr. Harald Vogelsang, Facharzt für Gastroenterologie & Hepatologie, AKH-MedUni Wien. In einer CED-Patientenbefragung² aus dem Jahr 2014 gaben 30% der Morbus Crohn- und 31% der Colitis ulcerosa-Betroffenen an, dass es mehr als ein Jahr dauerte, bis die Erkrankung bei ihnen diagnostiziert wurde.

Rasch in die richtigen Hände: Pädiater mit Spezialisierung in Gastroenterologie

¹ Pädiatrischer Morbus Crohn: Basisevaluierung spezialisierte Pädiater, April 2015, medupha – medizinisch-pharmazeutische Marktforschung im Auftrag von AbbVie

² Patientenbefragung 2014, im Auftrag der Österreichischen Morbus Crohn-Colitis ulcerosa Vereinigung (ÖMCCV) und des biopharmazeutischen Unternehmens AbbVie, n= 100 Patienten

„Österreichweit gibt es mehrere Zentren, die auf den Bereich Gastroenterologie bei Kindern und Jugendlichen und damit die Behandlung von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen spezialisiert sind“, so Ass.-Prof. Dr. Wolf-Dietrich Huber, Facharzt für Pädiatrie, AKH-MedUni Wien, Abteilung für pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie, Leiter der Arbeitsgruppe Gastroenterologie, Hepatologie und Ernährung der ÖGKJ (Österr. Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde).

Erster Arztbesuch: Mehr als die Hälfte im Alter von 13 bis 17 Jahren

Eine aktuelle Umfrage unter diesen spezialisierten Kinderärzten³ gibt genaueren Aufschluss über die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen: Mehr als die Hälfte aller pädiatrischen Patienten mit Morbus Crohn kommt im Alter von 13 bis 17 Jahren erstmals zum Spezialisten. Meist kommen die Kinder und Jugendlichen auf Überweisung von Kinderärzten und Hausärzten, oft auch durch die Eigeninitiative der Eltern. In 44% der Fälle zeigt die Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen einen moderaten d.h. mittelschweren Verlauf. 35% der Fälle werden als leicht eingestuft, 21% als schwer. Immer ist eine individuell angepasste medikamentöse Behandlung unbedingt nötig.

Unspezifische Symptome: Magen-Darm-Infektion oder Anzeichen eines Morbus Crohn?

Die Erstsymptome sind oft unspezifisch: Bauchschmerzen, anhaltender Durchfall und Gewichtsverlust zählen zu den klassischen ersten Anzeichen. „Auch Fieber oder ein auffallend verzögertes Wachstum können Hinweise sein“, sagt Ass.-Prof. Dr. Wolf-Dietrich Huber. Fehlinterpretationen dieser Beschwerden sind häufig. „Oft denkt das Umfeld, es handle sich um gehäufte Magen-Darm-Infekte und das Kind wäre einfach besonders empfindlich. Auch Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Allergien werden in Erwägung gezogen“.

Projekt fördert Früherkennung im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung

„Wichtig ist es daher, dass auch die ersten Ansprechpartner der Kinder – und das sind in vielen Fällen wir Schulärzte - rechtzeitig eine chronisch entzündliche Darmerkrankung in Erwägung ziehen und die Jugendlichen an Spezialisten zur Abklärung weiterleiten“, erklärt Dr. Judith Glazer, Präsidentin der Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzte Österreichs. „Mit diesem Projekt werden Schüler, Lehrer und Schulärzte gleichermaßen sensibilisiert.“ Zudem soll ein Leitfaden für Schulärzte die Erstanamnese im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung erleichtern.

³ Pädiatrischer Morbus Crohn: Basisevaluierung spezialisierte Pädiater, April 2015, medupha – medizinisch-pharmazeutische Marktforschung im Auftrag von Abbvie

Schweres Los für Teenager: Bis zu 20x pro Tag auf der Toilette

„Niemand spricht gerne über Darmprobleme, aber im Teenager-Alter ist das natürlich noch viel schwerer“, weiß Evelyn Groß, Jugendbeauftragte der ÖMCCV – Österreichische Morbus Crohn - Colitis ulcerosa Vereinigung. „Wenn man weiß, dass manche Betroffene bis zu 20 Mal pro Tag und zu unvorhergesehenen Zeiten die Toilette aufsuchen müssen, wird schnell klar, dass eine Menge Alltagsprobleme damit verbunden sind, auch in der Schule. Es ist ansonsten üblich den Lehrer zu fragen, ob man auf´s Klo gehen darf. Diese Zeit hat man bei der Erkrankung aber einfach oft nicht. Wir hoffen, dass das Projekt sowohl bei Mitschülern als auch bei Lehrern das Verständnis erhöht und den betroffenen Jugendlichen das Leben ein Stück leichter macht.“ Evelyn Groß macht Jugendlichen Mut: „Von einer tollen Beziehung bis hin zu Reisen ist alles möglich – man muss nur gut informiert und vorbereitet sein. Und eine passende Therapie ist natürlich das Allerwichtigste.“

Behandlung: Ernährungsumstellung, Medikamente

„Eine Umstellung der Ernährung ist in jedem Fall der erste und wichtigste Schritt. Dabei gibt es keine bestimmte Diät. Jeder muss herausfinden, welche Lebensmittel er verträgt und welche nicht“, erklärt Univ.-Prof. DI Dr. Harald Vogelsang. „Bei der Behandlung von Morbus Crohn und Colitis ulcerosa können unterschiedliche Medikamente zum Einsatz kommen. Die Wahl der Behandlung erfolgt individuell in Absprache mit dem behandelnden Arzt und orientiert sich an der Schwere der Erkrankung und am Krankheitsverlauf. Ein gutes Krankheitsmanagement ist jedenfalls die Basis dafür, dass Betroffene ihr Wohlbefinden wiedererlangen und ihren Alltag weiter leben können.“

Das Pressefrühstück und die Aufklärungsaktivitäten an Schulen werden mit freundlicher Unterstützung von **AbbVie** umgesetzt.

Rückfragehinweis

eXakt PR
Carina Kink
E-Mail: kink@exakt-pr.at
Tel. +43 (0)1-890 27 76-11
www.exakt-pr.at